

esc
A. SEYBOLD

HEIDELBERG, den 10. Juni 1955
Botanisches Institut und
Botanischer Garten der Universität

25/6

Herrn

Alberto Moser

Barcelona / Spanien

Lieber Herr Moser!

Mit großer Freude habe ich heute Ihren Brief vom 7. Juni erhalten, in dem die frohe Nachricht steht, daß Sie einstimmig zum Präsidenten der Carlos-Faust-Stiftung gewählt worden sind. Hierzu möchte ich Ihnen herzlich gratulieren und dem Wunsch Ausdruck geben, daß Sie sich noch recht lange aktiv für das große Werk des hochherzigen Stifters einsetzen können.

Leider ist Herr Prof. Kienle z. Zt. verreist; er wird Anfang nächster Woche wieder zurückkommen. Herrn Prof. Rauh und Herrn Braunsteffer habe ich sofort benachrichtigt. Wir werden es nicht versäumen, gleich in den nächsten Tagen einige Flaschen Rheinwein zu trinken auf das Wohl des begonnenen Werkes und seines ersten Präsidenten, der zugleich der einzige zähe Kämpfer für den Garten Marimurtra war und bleiben wird! Großartig, wenn Sie auch Herrn Vosseler (die 10. Stimme!) ins Patronat gebracht haben! Im August werden wir dann mit Priorato anstoßen!

Nach Rücksprache mit Herrn Prof. Kienle und dem Sekretar der Akademie, Herrn Prof. Randerath, werde ich Ihnen so bald als möglich den Entwurf des Antwortschreibens zusenden; das wird in etwa 10 Tagen erfolgen können.

Inzwischen sind auch wir nicht untätig gewesen: In den Tagen nach Pfingsten war der Kongress der Deutschen Botanischen Gesellschaft in Freiburg i. Br.. Auf meinen Vorschlag kam Herr Professor Kienle extra nach Freiburg und wir konnten so in einem Kreis führender Botaniker die Angelegenheit der Carlos-Faust-Stiftung diskutieren. Herr Prof. Laibach war auch dabei und berichtete wieder begeistert. Die Mehrzahl der deutschen Botaniker (auch der

anwesende Schweizer Professor Gäumann-Zürich) hat sich für die Förderung von Marimurtra ausgesprochen. Wir haben eine Kommission gebildet von 3 Botanikern: Prof. Harder-Göttingen, Prof. Melchers-Tübingen und mir. Der Vorsitzende der Kommission bin ich. Wir wollen nun mit den Akademien in Österreich, Holland, England, Schweden usw. Fühlung nehmen, um das Interesse zu wecken und schließlich auch Geldmittel zu erhalten.

Bei der günstigen Entwicklung bin ich entschlossen, Ihre freundliche Einladung, auch in diesem Jahre nach Blanes zu kommen, anzunehmen, obwohl es leichtsinnig von mir ist, wenn ich den Neubau meines Institutes verlasse, der im Oktober bezogen werden soll. Mir liegt aber Blanes so sehr am Herzen wie mein eigener Betrieb! Ich werde sogar Herrn Prof. Rauh mitbringen, der seine Untersuchungen über Kakteen, die er in Peru begonnen hat, fortsetzen möchte. Vielleicht können wir ihn noch für Marimurtra gewinnen - eine leichte Sache wird es nicht sein! Selbstverständlich kostet unser Aufenthalt, wie bisher, das Patronat nichts; nur möchten wir beide oben die Wohnung während unseres Aufenthaltes beziehen. Sie werden wohl als Präsident das Einverständnis hierzu vom gesamten Patronat erwirken. Wir legen größten Wert auf ein gutes Zusammenarbeiten mit den spanischen Patronatsmitgliedern und allen anderen. "Brandstiftung" und "Gartenverhuzung" durch mich betrachte ich als erledigt. Wir wollen nicht wie Lots Weib rückwärts, sondern vorwärts sehen! Grüßen Sie alle Patronatsmitglieder, insbesondere Herrn Vosseler (die letzte seiner Zigarren, die ich mir noch aufbewahrt habe, rauche ich anlässlich des freudigen Ereignisses heute Abend). Auch Herrn Nubiola mögen Sie besonders grüßen und ihm versichern, daß wir auf eine gedeihliche Zusammenarbeit größten Wert legen. Wenn Sie damit einverstanden sind, werde ich einen besonderen Brief an Herrn Nubiola schreiben (in Deutsch); seine Frau kann ihn ja übersetzen.

Herr Narberhaus hat sich offensichtlich aktiv betätigt. Weitere 100 Pflanzenetiketten werden ihm demnächst übersandt. Sie sehen also, daß die Zusammenarbeit funktioniert. Wir haben auch im Sinn - unabhängig von allen anderen Dingen - Herrn Narber-

haus weiterhin finanziell zu unterstützen. "Man muß die Eisen schmieden, solange sie warm sind" - ich habe jetzt in Ihrer Fachsprache gesprochen; der Botaniker sagt: "Man muß die Reiser stecken, solange Saft in ihnen ist."

Sie werden also bald von mir hören und das Gewünschte erhalten.

Hoffentlich geht es Ihnen und Ihren Familien gut. Herr Rauh und Herr Braunsteffer grüßen Sie herzlich. Wie wäre es, wenn Sie noch vor unserer Reise nach Spanien nach Deutschland kämen? Herr Braunsteffer hält nach wie vor seine Einladung (kostenfreier Aufenthalt) aufrecht. Auch mir sind Sie selbstverständlich herzlich willkommen, trotz der ungünstigen Umweltbedingungen. Ab Oktober haben wir wohl (trotz der Amerikaner) eine neue Wohnung.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen verbleibe ich

Ihr getreuer

A. Bröck